



PRESSEMITTEILUNG 8. Dezember 2016

„Himmlische Posaunen“: 3. Kammerkonzert am 15. Dezember

Michael Praetorius: *Renaissance-Tänze*
Johann Sebastian Bach: *Fuge, Air, Badinerie*
Claude Debussy: *Trois Chansons*
Pierre-Max Dubois: *Quartett*
Robert Elkjer: *T-Bone Christmas + Christmas Carols*
Eric Ewazen: *Myths and Legends*
Torsten Maaß: *Weihnachtslieder*

Peter Dreßel, Mateusz Dwulecki, Norbert Gauland, Michael Ranzenberger, Posaunen

Donnerstag, 15. Dezember 2016, 19.30 Uhr, Laeiszhalle Kleiner Saal, Karten: 8 bis 36 Euro (+VVK)

Weihnachtliche Posaunenklänge durch fünf Jahrhunderte

Im Allgemeinen versteht man unter einem Posaunenchor heute ja die „verwässerte“ Version: Trompeten, Hörner oder gar Holzblasinstrumente komplettieren meist die kirchliche Formation. Doch in diesem Kammerkonzert erleben wir den Posaunenchor in seiner reinen Wortbedeutung. Wie passend. Denn was wäre Weihnachten ohne Posaunen? Kein anderes Instrument verbindet wir enger mit kirchlicher Freude, mit besinnlicher Einkehr als die musikgeschichtlich alte Röhre. Dass die blechgeblasene Unterhaltung auch auf höchstem künstlerischem Niveau möglich ist, beweisen die Posaunisten der Symphoniker Hamburg mit einem Programm quer durch die Jahrhunderte. Für dieses Konzert holten sich die drei Symphoniker-Posaunisten Mateusz Dwulecki, Norbert Gauland, Michael Ranzenberger Verstärkung durch Peter Dreßel (NDR Elbphilharmonie Orchester).

Der Komponist, Musiktheoretiker, Organist und Hofkapellmeister Michael Praetorius steht für den Beginn der Barockzeit. Sein Wirken greift jedoch auch zurück auf die Renaissance. Und die fröhlichen bis besinnlichen Tänze, die er im Stile dieser Epoche schuf, zählen zu den bekannten und auch heute noch beliebten Werken aus der frühen Neuzeit. Mit Johann Sebastian Bachs barocken Evergreens, die zu Recht zum musikalischen Allgemeingut zählen, schreiten die Posaunisten in der Musikgeschichte vorwärts. Und dann ein weiterer Zeitsprung zum Impressionisten Claude Debussy: Dass die Posaune regelrecht „singen“ kann, erleben wir mit diesen echt französischen Chansons. Pierre Max Dubois wiederum lernte unter anderem bei Darius Milhaud; das Verspielte seines Lehrers ist auch noch in dem Quartett zu hören, das Dubois ursprünglich für sein Lieblingsinstrument Saxophon verfasste. Über die Frage, ob Christmas Carols und Weihnachtslieder eigentlich dasselbe sind, lässt sich trefflich streiten. Festzuhalten ist zumindest, dass die englisch-amerikanische Tradition der Gesänge zum Fest meist romantisch-kitschiger daherkommt als die vom Protestantismus geprägte deutsche. Egal. Hauptsache, Musikern und Zuhörern wird's warm ums Herz. Aus dieser Klangseligkeit brechen die Mythen und Legenden des amerikanischen Komponisten Eric Ewazen bewusst aus. Hier erleben wir die der Posaune ursprünglich innewohnende Archaik in purer Form.

HINWEISE // Am 1. Weihnachtstag leitet Symphoniker-Konzertmeister Adrian Iliescu das traditionelle Weihnachtskonzert in der Laeiszhalle. // Für Beethovens Neunte an Silvester und Neujahr werden die Karten bereits knapp. // Das 4. Kammerkonzert am 12. Januar sorgt für portugiesische Fado-Klänge. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de
SYMPHONIKER HAMBURG – LAEISZHALLE ORCHESTER